

Zusammenfassung

Fachgespräch „Multiprofessionelle Teams – Kompetenzen und Rahmenbedingungen in Kitas stärken“

am 11.06.2024, 13 – 16 Uhr

im Bürgerhaus am Schlaatz, Schilfhof 28, 14478 Potsdam

1.) Das Kind im Spannungsfeld veränderter Bedingungen - Wie und wann fühlen sich Kinder wohl?

Eingegangen werden sollte hier auf die Entwicklungsbedingungen für Kinder, auf Reaktionen von Kindern im emotional-sozialen Verhalten bei nicht stimmenden Rahmenbedingungen / Alltagsbedingungen, die sich geändert haben und auf das Miteinander zwischen Kita-Erzieher*innen und Kindern in der Tagesgestaltung.

Wie wichtig ist es, passende Bedingungen zu gestalten?

Wie „gefährlich“ wirkt es sich auf Kinder aus, wenn diese Bedingung nicht stimmen?

Referent:innen:

Astrid Drewnick (Frühförder- und Beratungsstelle AWO Potsdam),

Dr. Jakob (Praxis Potsdam)

Melanie Klentz (AWO Kita „Turmspatzen“)

Blitzlichter der Diskussion:

- Personalschwierigkeiten
- räumliche Schwierigkeiten
- offene Arbeit vs. Gruppenarbeit
- wie gehen wir mit unterschiedlichen Auffälligkeiten bei Kindern um? <-> Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten?
- Eltern sind verunsichert – wie soll Erziehung funktionieren – notwendige Verantwortung der Eltern
- Procedere für Kita- Assistenz dauert zu lange/ ist Assistenz überhaupt notwendig?
- Erzieherausbildung verbessern

Im Folgenden sind die Themen der beiden Gruppen zusammengefasst.

Sehr deutlich wurde die Diskussion fast ausschließlich zu den äußeren Bedingungen (z.B. Personalschlüssel, Räumlichkeiten usw.) geführt. Reflexionen der Fachkräfte zu den eigenen Möglichkeiten wurden nur sehr vereinzelt deutlich. Die Fachkräfte der Kitas konnten sich nur vereinzelt und schwer in Überlegungen zu möglichen Veränderungen des eigenen Handelns einlassen.

Es wurde über entwicklungshemmende Bedingungen sehr ausführlich gesprochen.

Entwicklungsbedingungen der Kinder - Veränderte Rahmenbedingungen/ Alltagsbedingungen

Diskutiert wurden nachfolgende Fragen:

- Welche Entwicklungsbedingungen haben die Kinder heute? Was hat sich verändert?
 - Öffnungszeiten wurden erweitert, aber Personal nicht erhöht
 - Gruppenstärke in Kitas zu groß → Kinderanzahl verringern bzw Richtlinien qm pro Kind verändern derzeit 3,5 qm pro Kind, derzeit zählen die Flächen der festen Möbel mit und Personen (Erzieher*innen, Assistent*innen) werden nicht in die Berechnung der qm einbezogen
 - Bei Kita Personal müsste AU und Urlaub rausgerechnet werden → führt dann zu mehr Personal
 - Assistenzen in Persona zu finden, ist schwierig und langwierig
 - Mehrsprachigkeit, Familien mit Migrationshintergrund oft geballt in einer Gruppe/ Kita
 - Kinder mit Problemen im sozial-emotionalen Bereich haben sehr zugenommen
 - Der gesellschaftliche Generationswechsel wird deutlich, Sichtweisen verändern sich, führen zu Unsicherheiten
 - Veränderte Anforderungen an Kinder und Familien, Druck vs Zeitgeben für Entwicklung
 - Versuch Kinder auf das derzeitige Schulsystem vorzubereiten, gelingt nicht immer
 - Schulsystem anzupassen ist ein langer Prozess, Generationswechsel ist auch hier sichtbar
 - Diagnostik fehlt oft, wird von Eltern abgelehnt bzw dauert sehr lange
 - Zunehmend Elternbeschwerden
- Welche Rahmenbedingungen tragen zum Wohlbefinden der Kinder bei?
 - Mehr Fachpersonal in Kitas, Anpassen des Erzieherschlüssels
- Woran erkennen wir, dass Kinder sich wohl fühlen?
- Wie wichtig ist es, passende Bedingungen zu gestalten?
- Wie können diese Rahmenbedingungen geschaffen werden?
- Wie „gefährlich“ wirkt es sich auf Kinder aus, wenn diese Bedingungen nicht stimmen?
 - Kinder mit besonderen Bedarfen ziehen so viel Energie und Zeit, dass für die anderen Kinder keine Ressourcen mehr vorhanden sind
- Welche Rahmenbedingungen sind entwicklungsfördernd, welche entwicklungshemmend?
 - Offene Gruppenarbeit vs geschlossene/ teilgeschlossene Gruppen?
 - Mut zur Änderung/ Veränderung der Fachkräfte im Tagesablauf fehlt häufig, Möglichkeiten z.B. Teilung/ Entzerrung der Gruppen zu bestimmten Zeiten
 - Erzieherausbildung anpassen, fachlich und sozial-emotional auf die Arbeit in Kitas vorbereiten
 - Basics in der Interaktion zwischen Kinder und Erwachsenen (Eltern und Fachkräften) sind nicht präsent bzw nicht bekannt
 - Inklusion in Reglkitas teilweise schwer umzusetzen, fehlende Heilpädagogen, die auch als HP tätig sind und nicht in den Personalschlüssel der Kita mitgerechnet werden dürfen

- Reaktionen auf herausforderndes Verhalten
 - Können „nicht stimmende“ Entwicklungsbedingungen Ursache für das zunehmende herausfordernde Verhalten der Kinder sein?
 - Wie gestalten Kita-Erzieher*innen das Miteinander und Kindern im Tagesablauf?
 - Welche Rolle spielt die Bindung bzw. eine Bindungsperson? Wie wird das überprüft?
 - Wie werden die Bedarfe aller Kinder beachtet? Was braucht es dafür?
 - Werden die Bedürfnisse der Kinder erkannt?
 - Prozess wurde angeschoben, sich innerhalb des Trägers auf den Weg zur Spezialisierung zu machen
 - Z.B. können sich Fachkräfte in Kitas zu Diabetes schulen lassen
 - Welche Rolle spielen die Eltern der Kinder und wie werden sie in die Prozesse mit einbezogen?
 - Häufig sind viele verschiedene Hilfen/ Professionen in der Familie als Unterstützung → nicht immer hilfreich, wenig Veränderung in der Familie durch Verunsicherung und unterschiedlichen Aussagen der Professionen
 - Wie können wir die unterschiedlichsten Entwicklungsbedingungen der Kinder erkennen → Elternarbeit?
 - Kita vs. Familie?? Rolle der Fachkräfte in der Kita vs. Eltern
 - Eltern sind verunsichert, wie kann Erziehung erfolgen mit gesunden Konsequenzen, aber ohne Strafen

Unterschiedliches Verständnis pädagogischer Fachkräfte zu notwendiger Verantwortung und Aufgaben der Eltern

2.) Fachkräftepotenziale - Wenn wir immer weniger werden, was tun?

Personal im Konflikt von Anforderungen, Realitäten und Qualitätsansprüchen - Diskussionsrunde unter Einbeziehung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBS), um aktuelle rechtliche Rahmenbedingungen aufzuzeigen, mit aktuellen Gegebenheiten abgleichen, ggf. Kita-Best-Practice Beispiele einbauen. Die Kita-Personal-Verordnung bildet eine Grundlage.

Referent:innen:

Anne Hildebrandt (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Referat 23)
 Nicole Schelle (Landeshauptstadt Potsdam, Qualitätsmanagement Kita),
 Katrin Breitag (Leitung Kita Waldsternchen, Seddiner See)

Blitzlichter der Diskussion:

- Multiprofessionale Teams weiten den Blick
 - Unterschiedliche Perspektiven auf das Kind sind möglich
 - Notwendigkeit der Qualifizierung von Personal in bestehenden Teams – kann berufsbegleitend erfolgen, Herausforderung Zeit und Finanzierung
 - Es werden vor allem Heilpädagogen als notwendige Unterstützung angesehen – sind jedoch „Goldstaub“
 - Kleine Teams können es sich gar nicht leisten, Personal außerhalb des npP anzustellen
 - Auch bei gleicher Ausbildung im Team gibt es verschiedene „Professionen“ – Stärken im Personal fördern – auch eine Möglichkeit der Multiprofessionalität
 - FAZIT: anders geht es gar nicht mehr; zusätzlicher pädagogischer Mehrbedarf ist zu definieren

- Nur mit Personal außerhalb des npP ist ein multiprofessionelles Team möglich!
 - Auch im npP möglich – Stärken und Interessen nutzen
 - Muss aus Personalschlüssel rausgerechnet werden
 - Externe Fachkräfte schaffen keine Inklusion
 - Spezifische Professionen müssen außerhalb des npP sein z.B. Heilpädagoge, Logopäden (alle therapeutischen Leistungen -> schafft Entlastung für das päd. Personal und ermöglicht ein bedarfsorientiertes Agieren)
 - Pauschalfinanzierung entsprechend dem Sozialraum ermöglicht eine präventive Arbeit
 - FAZIT: Bedarf der Kinder steigt weiter und jede Leitung muss die Qualifizierungen im Team auf die Bedarfe der Kinder überprüfen und entsprechend reagieren
- Die Rolle der Kitaleitung: agieren statt reagieren!
 - Geburtenrückgang schafft Möglichkeit der Qualitätsentwicklung
 - Aufgaben im Team müssen gemeinsam definiert werden – schafft Entlastung und gleichzeitig Unterstützung (Transparenz!)
 - Qualifizierung der Leitung besonders wichtig – es braucht das Bewusstsein für die Herausforderungen – wichtig alle Professionen im Team im Blick zu behalten
 - Eine gute Fachberatung ist notwendig als Unterstützung
 - Kenntnisse über Prozesse im Land z.B. Kita-PersV notwendig
 - Gestaltung des Onboarding – Willkommenskultur schaffen
 - Finanzierung von Leitungsfreistellung notwendig
 - FAZIT: Leitung wichtiger und herausfordernder denn je

3.) Konzeptqualität gestalten - Kindbezogen und realistisch

Praktische Arbeit im Vergleich zu bestehenden Konzepten, welcher Weiterentwicklungsbedarf wird gesehen? Möglichkeiten von offener Gruppenarbeit, wie? Insbesondere für Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, Diskussion über konzeptionelle / fachlich inhaltliche und zeitliche Rahmenbedingungen... Möglichkeiten der Unterstützung durch die direkte individuelle Frühförderarbeit in den Kitas.

Referent:innen:

Ulrike Teschner (Frühförder- und Beratungsstelle EJV Potsdam)

Jennifer Heller (EJV-Kindertagesstätte "Entdeckerland")

Madelaine Thiede (JHT Landeshauptstadt Potsdam)

Blitzlichter der Diskussion:

- es gibt nicht „das“ geeignete Konzept – die jeweiligen Bedingungen
- Konzept muss partizipativ mit Eltern und Kindern gestaltet werden
- Evaluation jährlich
- bestimmte Dinge konzeptionell festlegen (u.a. Räumlichkeiten / Arbeitsweise / Themen der Woche...)
- Struktur muss festgelegt sein
- Mitarbeiter:innen müssen hinter dem Konzept der Einrichtung stehen

- Leitung muss die Zeit und Expertise haben, das Konzept mit dem Team zu entwickeln
- Geld, um konzeptionelle Rahmenbedingungen zu schaffen
- Zeit für Fallbesprechungen und Fachberatung
- an den Bedürfnissen der Kinder orientiert
- Mut, in einem Haus mehrere Konzepte zu vertreten

4.) Gemeinsam unschlagbar und stark - Netzwerken wie und wozu?

Notwendige Kooperationspartner in den Austausch bringen:

Wie gelingt die Gestaltung vielfältiger Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Akteur:innen? (FFBs, Gesundheitsamt, Träger der Jugendhilfe, Träger der EfH mit dem System der Kindertagesstätten).

Wie wirkt das Landesprogramm Kietz-Kitas auf die Perspektive der Kooperation?

Welche Voraussetzungen werden für Projekte und den Kitaalltag mit Blick auf die Kooperation benötigt?

Referent:innen:

Gitta Hüttmann (Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung Brandenburg),
 Martina Tonhäuser (Frühförder- und Beratungsstelle Oberlinhaus Potsdam),
 Birgit Petzel (Gesundheitsamt Potsdam)
 Doreen Gierke (AWO Kita Potsdam)

Blitzlichter der Diskussion:

- Soziale Arbeit in Kitas
 - Kita als Ort für die gesamte Familie
 - Angebote für die Selbstwirksamkeit
 - Familien beraten, begleiten
 - Migrationsberatung, soziale Beratung, Suchtberatung abgeben
 - Bedarfe der Familien analysieren (Zunahme psychisch kranker Eltern)
 - Stärkung der Resilienz
 - Elterncafé
 - soziale, kulturelle Angebote
- heilpädagogische Fachberatung
 - für Kinder die nicht in der Frühförderung sind
 - online Fallberatung und interdisziplinäre Sprechzeit (interdisziplinäre Fallberatung FHS 0-3 Jahre) – anonyme Schilderung des Falles (interdisziplinäre Fallberatung der Stadt 3-6 Jahre)
 - Vernetzung zu allen möglichen Institutionen
- Beratungsangebote der Frühförder- und Beratungsstellen in Form von
 - Individuellen Beratungen von Familien
 - interdisziplinäre Fallberatung
 - Beratung für Kitas
 - Frühförderung der Kinder ist komplexer geworden <-> braucht enge Kooperation mit Kitas, Familienzentren

- Kooperation mit Eltern anderer Herkunft – laufen im Kitaalltag mit kümmern sich um Befindlichkeiten der Kinder – Ehrenamt
- Kooperation Praxisberatung – Qualität und Verwaltung ist wichtig
- Regionale Arbeitskreise zur Frühförderung unter Einbeziehung von u.a. Träger der Eingliederungshilfe (TEGH) / Jugendhilfe (JH), Gesundheitsamt, Kitas, Frühförder- und Beratungsstellen, Frühe Hilfen, Sonderpädagoginnen / Sonderpädagogen gestalten

Eine gelungene Kooperation durchdringt alle 4 Handlungsfelder

- Poollösung für Assistenzen – es braucht eine klare Definition von Aufgaben
- Überblick/ Kontaktliste mit Ansprechpartner für die Zielgruppe
- niedrighschwellig und verbindlich
- Fachkräfte und Eltern sollen sich niederschwellige Unterstützung und Hilfe holen können
- gelungener Übergang von Kita zu Schule
- Erziehungspartnerschaft - Ängste abbauen bei Eltern
- Fälle werden immer komplexer
- Fallbesprechungen regelmäßig gestalten
- Online Elternabende
- Dolmetscher/ Videodolmetscher
- fachliches Know- How in den Kitas etablieren / finanzieren um niederschwellige Angebote machen zu können
- von Einzelfall- zur Pauschalfinanzierung
- Zeit- und Personalqualität
- unterschiedliche fachliche Ausbildungen sind wichtig (marte meo, ...)
- gelungene/ einfache Kommunikation mit den Eltern
- wir brauchen Zeit, Geld, offene Ohren
- wir brauchen die Zusammenarbeit in Landkreises PM und auch in der Stadt Potsdam
- finanzierte Netzwerkarbeit für Kolleg:innen aus Kita und Frühförderung